

Öffentliche Verkehrsmittel: U-Bahn-Linien U1 und U4;
Straßenbahn-Linien 1, 2, 21 und N; Autobus-Linien 1A, 2A, 74A, und 75A; S-Bahn-Linien S1, S2, S3 und S7. · Stationen:
Schwedenplatz, Luegerplatz, Wollzeile, Rotenturmstraße und
Bahnhof Wien-Mitte

LITERARISCHES QUARTIER: Veranstaltungstelefon: 524 446
Kurt Neumann (Literatur) und Karl-Heinz Roschitz (Musik)
FREIER EINTRITT bei allen Veranstaltungen
SAALÖFFNUNG ½ Stunde vor Beginn
KEIN EINLASS WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN!

MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT, KUNST UND SPORT

PROGRAMM FÜR OKTOBER 1988		
3	Montag 18.30 Parterresaal	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR 1988 · 3. Trimester PETER HÄRTLING (Mörfelden-Walldorf, BRD) „DIE GESTALT DES WANDERERS IN LITERATUR UND MUSIK“ 1. Vorlesung
4	Dienstag 18.30 · Parterresaal	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR PETER HÄRTLING „Die Gestalt des Wanderers in Literatur und Musik“ 2. Vorlesung
5	Mittwoch 18.30 Parterresaal	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR PETER HÄRTLING „Die Gestalt des Wanderers in Literatur und Musik“ 3. Vorlesung Das für 6. 10. vereinbarte und bereits angekündigte Konversatorium mit Peter Härtling muß bedauerlicherweise abgesagt werden. Eine abschließende Diskussion am 5. 10. wird angestrebt.
6	Donnerstag 18.30 · Parterresaal	AVANTGARDE IM RÜCKBLICK I: RODGER SESSIONS mit BARRY SALWEN und MAXIMILIAN KREUZ
7	Freitag 18.30 · Parterresaal	„WIEN MODERN“ – Vorschau MIA ZABELKA über das Liedschaffen des Komponisten GYÖRGY KURTÁG
10	Montag 18.30 Parterresaal	Leseabend mit Lesungen von RUTH ASPÖCK (Wien) „Emma oder Die Mühen der Architektur“ (Guthmann & Peterson) CLAUDIA ERDHEIM (Kiel–Wien) „Ohnedies höchstens die Hälfte“ (Löcker-Verlag)
11	Dienstag 18.30 Parterresaal	MUSIK IST MEHR ALS KLANG I CHRISTOPH HERNDLER neue Arbeiten aus dem Institut für elektroakustische und experi- mentelle Musik der Musikhochschule Wien (gemeinsam mit der Gesellschaft für elektroakustische Musik)
12	Mittwoch 18.30 Parterresaal	AUS IHREN NEU ERSCHIEENENEN BÜCHERN LESEN DIE ÖSTERREICHISCHEN AUTORINNEN UND AUTOREN ERWIN EINZINGER „Das Ideal und das Leben“ (Residenz) WOLFGANG HERMANN „Das schöne Leben“ (Hanser) INGRID PUGANIGG „Laila. Eine Zwiesprache“ (Suhrkamp) CHRISTOPH RANSMAYR „Die letzte Welt“ (Die Andere Bibliothek/Greno) EVA SCHMIDT „Reigen“ (Residenz) JUTTA SCHUTTING „Reisefieber“ (Residenz) PUBLIKUMSWÜNSCHE FÜR SPÄTERE AUSFÜHRICHE LESUNGEN WERDEN BERÜCKSICHTIGT (siehe Rückseite)
13	Donnerstag 18.30 · Parterresaal	AVANTGARDE IM RÜCKBLICK II: JOHN CAGE und HENRY COWELL mit MANON-LIU RENNERT
	18.30 2. Stock	EIN LITERARISCHER BEITRAG ZU EINEM SEHR ERNSTEN KULTURELLEN PROBLEM „ RUNDE BREZEL “ · „ KEREK PEREC “ – aus dem satirischen Werk des ungarisch-siebenbürgischen Autors ANDOR BAJOR liest ZOLTÁN SZABÓ (in ungarischer Sprache)
14	Freitag 18.30 · Parterresaal	TEXTVORSTELLUNGEN von MARCEL MEYRATH · THOMAS NORTHOFF
	19.45 · Parterresaal	BRIGITTE GUTENBRUNNER · KATHARINA RIESE
17	Montag 18.30 Parterresaal	LEKTÜRE – DICHTER LESEN DICHTER CHRISTA POCK und PETER ROSEI lesen und sprechen über (ihre Übersetzung des) ANONIMO TRIESTINO „Das Geheimnis“ / „Il Segreto“ (Residenz-Verlag) in Zusammenarbeit mit dem ISTITUTO ITALIANO DI CULTURA, VIENNA
18	Dienstag 18.30 · Parterresaal	MUSIK IST MEHR ALS KLANG II ELISABETH SCHIMANA neue elektroakustische Arbeiten
	19.00 Studentencafé IX., Berggasse 5	LITERATURZEITSCHRIFTEN-ZYKLUS 1988: WESPENNEST Nr. 72 BURENGERUCHT. LITERATUR AUS DEN NIEDERLANDEN UND FLANDERN Präsentation des Heftes durch die Herausgeber WIEL KUSTERS (Maastricht) und ROSEMARIE STILL (Berlin) und nachfolgende zweisprachige Lesungen von BERT SCHIERBEEK · ANNEKE BRASSINGA (Amsterdam) · STEFAN HERTMANS (Gent) · WIEL KUSTERS (Maastricht) mit Unterstützung durch das MINISTERIUM FÜR AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN, DEN HAAG, und der VLAAMSE GEMEENSCHAP, BRÜSSEL
19	Mittwoch 18.30 Parterresaal	Leseabend mit Lesungen von HEINZ RUDOLF UNGER (Wien) „Mir kommt die Schreibe hoch. Tolldreiste Gedichte“ (herbstpresse) ARTHUR WEST (Wien) „Linkes Rechten. Gedichte an und für Österreich“ (herbstpresse)
20	Donnerstag 18.30 · Parterresaal	HANNS DUVAL Komponistenporträt; „Hoppla, wir leben!“ , „Changes“ , „Sieben Begegnungen“ mit HUGO SEEBACH und HANNS DUVAL JAAN RÄÄTS „Marginaalid“
21	Freitag 18.30 Parterresaal	GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG: MITGLIEDER STELLEN IHRE NEU ERSCHIENE PUBLIKATIONEN VOR GEORG BYDLINSKI „Satellitenstadt“ (Signal) GEORG DECRISTEL „Weggeher“ (freibord), „Ahatemkraft“ UTE ERB „Briefe aus der Kur“ ELFRIEDE HASLEHNER „Schnee im September“ JANKO MESSNER „Živela Nemcija“ / „Es lebe Großdeutschland“ (Drava) KUNDEYT SURDUM „Unter einem geliehenen Himmel“
	18.30 2. Stock	JAZZ-EXPERIMENTE: Gruppe F. WAKE mit DAVID ENDER · GERHARD HAUSER · AMADEUS KRONHEIM – Saxophontrio
24	Montag 18.30 Parterresaal	Lesungsabend mit Lesungen von HERMANN JANDL (Wien) „Licht“, Erzählung (Weilburg-Verlag, 1987) und neue Prosa ERIKA MOLNY (Wien) „Bruchstücke“, Roman (Edition Junge Literatur, ÖSD, 1984)
25	Dienstag 18.30 · Parterresaal	KLANGWORT – PERFORMANCE MIT EWALD SPANNER · WILHELM JEZEK · KARL GEORG ROBIN
	19.00 Studentencafé IX., Berggasse 5	LITERATURZEITSCHRIFTEN-ZYKLUS 1988: HUNDERT NUMMERN FRISCH SIND DIE MANUSKRIPTE ALFRED KOLLERITSCH blickt in die Vergangenheit und in die Zukunft der Zeitschrift. Dann lesen GÜNTHER FREITAG · WALTER GROND · KLAUS HOFFER
27	Donnerstag 18.30 Parterresaal	WERNER HERBST und GERHARD JASCHKE literarische Duett-Duelle, Hörstücke „Vom Häkchen zum Haken“ (Staatsfeiertagsfassung), „Wir sind jung, die Welt ist offen“ mit Ausstellung der SEHTEXTE von WERNER HERBST und PROVIELE II – KÖPFE DER MACHT (DES GLAUBENS) von GERHARD JASCHKE
28	Freitag 18.30 · Parterresaal	„WIEN MODERN“ – Vorschau CHRISTIAN OFENBAUER über PIERRE BOULEZ: „Improvisations sur Mallarme I+III“ – Vortrag, Musikbeispiele
31	Montag 18.30 Parterresaal	Leseabend in Zusammenarbeit mit dem Bundesländerhaus – Tirol MARIA ELISABETH BRUNNER (Catania) Prosa NORBERT GSTREIN (Berlin) „Einer“, Erzählung (Suhrkamp-Verlag)
	18.30 2. Stock	PERFORMANCE GRUPPE ‘NE-NE’ Percussion und Tanz
11	GALERIE IN DER SCHMIEDE FRIEDERIKE NERMUTH Ausstellung bis 6. 10. 1988	
	Dienstag 18.00 2. Stock	ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG HERMANN KREMSMAYR Die Ausstellung ist bis zum 10. 11. zu sehen, Montag–Freitag 10 bis 18 Uhr

(Auf Wunsch regelmäßige Programmzusendung möglich.)

3.–6. 10. Vorlesungen **PETER HÄRTLING**: siehe Sonderprogramm „Wiener Vorlesungen zur Literatur 1988, 3. Trimester“.

10. 10. **RUTH ASPÖCK**: „Emma oder Die Mühen der Architektur: In ihrem ersten Roman erzählt Ruth Aspöck, teils autobiographisch, von Emma, einer Frau aus Wien. Sie wächst von einem Kind der Nachkriegszeit zur jungen Frau heran, die mit ihren architektonischen Arbeiten das Leben der Menschen erleichtern will. Sie schildert Emmas Schwierigkeiten, in Beziehungen unversehrt zu bleiben, Kinder in dieser Gesellschaft aufzuziehen, ihre Probleme mit der Karriere, ihre Auseinandersetzungen mit dem Leben in einem Land des mittleren Europa und dem dort herrschendem lauten und leisen Rassismus. Emmas Eltern wußten immer, was sich gehört; mit ihrer Schwester verbindet sie ein lebenslanges liebevolles Verhältnis, in dem sie die Schrecken ihrer Kindheit verarbeiten; ihre Freundinnen, auch aus der Frauenbewegung, in der sich Emma aber nur am Rande betätigt, durchleben mit ihr wichtige Phasen ihrer Entwicklung; ihr Ehemann ist ein erfolgloser Maler und Veranstalter absurder Szenen; ihr Freund ist der Gast aus Afrika ...“

CLAUDIA ERDHEIM: geb. 1945 als Tochter einer Psychoanalytikerin in Wien. Studium der Philosophie und Logik in Wien, München, Kiel. Lehraufträge. Buchpublikationen: „Bist Du wahnsinnig geworden?“, Roman; „Herzbrüche. Szenen aus der psychotherapeutischen Praxis“; zuletzt: „Ohnedies höchstens die Hälfte“, Roman (Löcker-Verlag, 1987). Dazu Jörg Drews zitiert: „Ein Roman, der mit unerbittlicher Logik von einer Truppe Intellektueller erzählt, die in der literarischen Tradition des Kien in Canettis „Blendung“ und der bizarren Typen in Konrad Bayers „der sechste sinn“ stehen. Das wird nicht mit tiefsinniger, verschwieelter Bedeutsamkeit erzählt, sondern rasch, fetzig, selbstironisch, mit enormem Sinn für Komik ...“

12. 10. Um der beglückend großen Anzahl bemerkenswerter literarischer Neuerscheinungen österreichischer Autorinnen und Autoren mit dem Programm des Literarischen Quartiers nur einigermaßen entsprechen zu können, gibt es in diesem Herbst erstmals einen konzeptiven Versuch: in einigen „Sammelterminen“ werden sechs bis acht neue Werke in etwa 15minütigen Lesungen von deren Autorinnen und Autoren vorgestellt, mit der Absicht, einzelne Werke zu einem späteren Zeitpunkt in umfassenderen Lesungen nochmals zur Diskussion zu stellen. Das soll die Möglichkeit einer Zwiesprache von kompetenten Lesern mit der jeweiligen Autorin oder dem jeweiligen Autor fördern helfen. Dazu werden auch Wünsche des Publikums, im Rahmen einer literarischen Veranstaltung noch mehr aus diesem oder jenem Werk zu hören und darüber diskutieren zu können, gerne berücksichtigt. Es werden „Wunschkarten“ aufgelegt, mit denen die Besucher ihre Wünsche bekunden können. Auch die Bücher, die vielleicht weniger gewünscht werden, jedoch nach Ansicht des Veranstalters besonderes Interesse verdienen, werden für die nachfolgenden Termine berücksichtigt. Mit diesem neuen Element möge eine lebendige und vielfältige Teilnahme der Leser und Hörer an der österreichischen Gegenwartsliteratur noch weiter gefördert werden. Zum ersten dieser Termine lesen:

ERWIN EINZINGER: geb. 1955 in Kirchdorf, Oberösterreich. Studium der Anglistik und Germanistik. Lehrer am Bundesrealgymnasium Kirchdorf, lebt in Micheldorf, Oberösterreich. Im Residenz Verlag erschienen: „Das Erschrecken über die Stille, in der die Wirklichkeit weitermachte“, 1985; „Kopfschmuck für Mansfield“, 1985, und „Tiere, Wolken, Rache“, Gedichte, 1986. „Erwin Einzingers Geschichten berichten vom Ende der Gemütlichkeit. Es sind scharfe, irritierende Momentaufnahmen des Lebens in jenen Augenblicken, in denen es zu kippen scheint (obwohl es wahrscheinlich längst gekippt ist).“

WOLFGANG HERMANN: geb. 1961 in Bregenz, lebt in Berlin. Nach dem Studium der Philosophie und der Promotion folgten längere Aufenthalte auf Sizilien. „Das schöne Leben“ ist sein erstes Buch. Das Manuskript wurde mit dem Förderpreis der Jürgen-Ponto-Stiftung ausgezeichnet. „Wolfgang Hermanns Prosatexte sind wie Stilleben: man scheint sie auf den ersten Blick zu erfassen, doch im Nachhinein entwickeln sie ein Leben mit einer ungeheuren Fülle von Details, die man nicht vermutet hatte.“

INGRID PUGANIGG: geb. 1947 in Kärnten, lebt in Höchst, an der schweizerisch-vorarlbergischen Grenze. Nach dem Gedichtband „Es ist die Brombeerzeit die dunkle“ im Jahre 1978 erschien 1981 ihr auch verfilmter Roman „Fasnacht“; 1984 veröffentlichte sie ihren Kriminalroman „La Habanera“. „Name: Elvira Camenisch ... Ihre Lieblichsheldinnen in der Wirklichkeit: die Verschrienen. Ihre Lieblichsheldinnen in der Dichtung: die Geliebten ... Die Geliebte ist sie. Er nennt sie Laila. Und sie schreibt briefartige, prosapoetische Sentenzen über die Liebe und den erbärmlichen Zustand einer Welt, die sich dem „privaten Weltereignis“ zwischen Mann und Frau – genannt Liebe – entgegenstellt ...“

CHRISTOPH RANSMAYR: geb. 1954 in Wels. Studium der Philosophie in Wien. Mehrere Jahre Kulturredakteur, seit 1982 freier Autor. Mitarbeit bei verschiedenen Zeitschriften, u.a. TransAtlantik, Stern. Buchveröffentlichungen: „Strahlender Untergang – Ein Entwässerungsprojekt oder die Entdeckung des Wesentlichen“; „Die Schrecken des Eises und der Finsternis“, Roman. „Die letzte Welt“, Roman. Mit einem Ovidischen Repertoire: „Venezianische Garden legen Phosphorbrände an die Fluchtwege der Katakomben, eine Stimme am Telefon spricht vom Zorn des Imperators, und Ovid, der unglücklichste Dichter der Antike, tritt zur Eröffnung eines Stadions vor einen Strauß Mikrophone und sagt: Bürger von Rom ... „Die letzte Welt“, von der hier die Rede ist, hat ihren Ursprung im Feuer. Es ist eigentlich nur ein Zimmerbrand, der die Schreibstube einer römischen Villa verwüstet. Was dieses Feuer unvergänglich macht, ist der Umstand, daß es von Ovid entfacht wurde; was da brennt, ist sein Hauptwerk, die „Metamorphosen“, eine grausame Enzyklopädie der antiken Verwandlungsmysmen.“

EVA SCHMIDT: geb. 1952 in Lustenau (Vorarlberg), lebt als freie Schriftstellerin in Bregenz. Im Residenz Verlag erschien: „Ein Vergleich mit dem Leben“, 1985. „Manchmal ist es unklar, von wem der Reigen unseres täglichen Lebens und Erlebens angeführt wird. Sind wir es selbst, unsere Empfindungen und Wünsche, unser Wille, unser Geist? Wir leben, und dort, wo wir vielleicht am reinsten leben – frei von aller Verstellung, aller Geschäftigkeit – gleichen wir oft den Tänzern, die sich mit traumwandlerischer Sicherheit bewegen, hingebungsvoll, beherrschend und verloren zugleich. Ob es das Kind ist, von dem hier erzählt wird, oder der Jugendliche, der, nach außen hin fast ein Mann, jene Verbindungen abubrechen scheint, deren schützende Nähe er heimlich wieder sucht, sei es der ruhige, oft abwesend wirkende Mann, oder die Frau, die über dem geschaffenen Lebensraum waltet, ihn vielleicht sogar zu verteidigen versucht – sie alle scheinen in ihrer Verbundenheit, in ihrer Wirkung aufeinander und in ihrer Eigenständigkeit die Helden einer ebenso alten wie neuen Menschheitsgeschichte zu sein.“

JUTTA SCHÜTTING: geb. 1937 in Amstetten, Niederösterreich, lebt in Wien. Im Residenz Verlag erschienen zuletzt: „Das Herz eines Löwen“, 1985; „Hundegeschichte“, 1986, und „Traumreden“, 1987. „„Reisefieber“ sind Geschichten über das Unterwegs-Sein, die so vielfältig sind wie das Reisen selbst: Sie kennen den Schwung und Enthusiasmus der Autostopper-Generation ebenso wie das Entzücken vor Unerwartetem, sooft die Dinge anders sind, als man sie von Bildern kennt. Sie schildern Beklemmungen, aus denen man sich in einem fremden Land schwerer befreit; kleine Reisen, die weit sind durch die seelische Distanz, die sie zu anderen oder zu einem selbst herstellen; berühmte Schauplätze, die imaginierte Begegnungen auslösen; die Flucht aus Beschwernis in Neues (und Melancholie, wenn das Vergessen mißlingt); das Schwanen der Empfindungen, wenn man sich einleben möchte, die Zeit dafür aber beschränkt ist; zaghafte Bemühungen, menschliche und sprachliche Barrieren zu überwinden; und von manchen Reisen werden nur die unverglichen Augenblicke beschworen – etwa die des Aus-sich-gehoben-Werdens, wenn man von dem umfaßt wird, was man betrachtend begreift.“

14. 10. „Textvorstellungen“ von **MARCEL MEYRRATH** (aus einem der folgenden Themenbereiche: a) Arbeit, Liebe, Leben b) Muttererbe-Muttererde c) Wien, Leid- und Landschaft) – letzte Buchpublikation: „Pflocks Glück“, Roman, 1986.

THOMAS NORTHOFF: Roman, bisher ohne Titel, in Arbeit: „Krug, an die Grenzen dessen, was selbst er als Konsumverweigerer und Gesellschaftsächter zu ertragen instand ist, angelangt, zieht sich auf eine ihm von früher bekannte mittelalterliche Insel zurück, um, von allem Industriezivilisatorischem abgeschottet, sein Leben zu überdenken und sich einer inneren Änderung zu unterziehen. Die Menschen dort hatten sich und ihre Insel mittlerweile in jener Pestmanier umzukrempeln angefangen, aus welcher Krug gerade zu entkommen trachtet. Im Kleinen die gleichen Strukturen, die daheim, anonym, im Großen herrschen. Als Krug nach und nach sein Fluchtcharakter und dessen Ursachen bewußt werden, begreift er Leben und Umwelt anders und stellt sich den Problemen auf neue Weise. Sein Eintritt jedoch in die von ihm spöttisch so benannte „Welt der Zweibeiner“ bleibt nicht einmal Illusion.“

BRIGITTE GUTENBRUNNER: geb. 1954 in NÖ. Schauspielerin (Tätigkeit auch in verschiedenen anderen Berufen). Seit September 1987 Puppenspielerin für Wiener Kindergärten mit selbstverfaßten Stücken. Lebt in Wien, seit 1983 gemeinsam mit Sohn Florian. Publikationen in verschiedenen Zeitschriften: „Spiegelgesichter“, Textmontage „Nachrichten aus der Wohlebensgasse“, „Maikäfer flieg“.

KATHARINA RIESE: geb. 1946 in Linz, Studium der Volkskunde. Prosa und Gedichte in Zeitschriften und Anthologien. Lebt in Wien. Buchpublikation: „In wessen Garten wächst die Leibesfrucht?“; Prosa in „Blauer Streusand“.

17. 10. Aus dem Nachwort Peter Roseis zitiert: „Mit meinen Anmerkungen möchte ich niemandem seinen Lese-Eindruck verderben. Nachworte und Lektüre verhalten sich oft wie Hund und Katz. Als uns dieses Buch vor einigen Jahren in die Hände fiel, war uns bald klar, daß wir hier ein Werk von herausragender Bedeutung vor uns hatten: Wie diese Bedeutung aber im einzelnen benennen und festmachen? Es war nicht so sehr eine einzelne Eigenschaft, die unsere Überzeugung hervorrief, als vielmehr die Interferenz verschiedener Gesichtspunkte. Mag nun der Mathematiker Guido Voghera (1884–1959) oder sein Sohn Giorgio, der Schriftsteller, sich hinter der vorgeschobenen Figur des Anonimo Triestino verbergen (es gibt divergierende Vermutungen), fest steht, daß das Buch einen stark authentischen Charakter hat, das heißt, man meint, daß alles, was da geschildert wird, sich auch in Wirklichkeit so abgespielt hat. In dieser Authentizität, mag sie nun echt oder künstlich sein, liegt eine große Kraft: die Kraft des Unmittelbaren. Wie man aber etwa auch bei Strindbergs „Plädoyer eines Irren“ die Qualität des Gebotenen nicht von der Authentizität ableitet, sondern von Strindbergs „Kunst“, so verhält es sich auch hier. Die „Kunst“ des Anonimo? Sie liegt gewiß in der Hartnäckigkeit, in der Intelligenz, im lebhaften Witz, im schneidenden Scharfsinn seiner Analyse. Wir sehen in ihm einen gleichsam naturwissenschaftlich vorgehenden Autor. Sein zentrales Interesse liegt in der Wahrheit dessen, was er aufschreibt. Er schert sich den Teufel um Konstruktion, Dramaturgie, Anordnung des Stoffes – wenngleich sein Werk all dies natürlich hat; man sieht's nur von der „anderen“ Seite. Er ist, so besehen, kein „Künstler“. Ihn kümmert nur seine Untersuchung im Hinblick auf ihr Ziel, und daß er alles so präzise herausbringen kann, wie er sich's vorgenommen hat. Seltsam: Gleichsam als Nebenprodukt entsteht so des öftern große Schönheit (die Schönheit tritt hier tatsächlich als eine Funktion der Wahrheit auf)!“

18. 10. Siehe Beilageblatt.

Geldanlage ist Vertrauenssache

Wir bieten für Ihre Veranlagungswünsche: fachkundige Beratung, Diskretion, Sicherheit und Aufgeschlossenheit. Gerade deshalb sind Sie bei uns richtig aufgehoben.

Besuchen Sie uns bitte. Wir beraten Sie gerne in allen finanziellen Angelegenheiten.



Schriftsteller und Publizisten engagierte Beobachter, standen auf der einen oder der anderen

Seite, manchmal sogar auf den Barrikaden, waren

Gegner und Verfolgte des Nationalsozialismus oder

Sympathisanten — un-

teiligt ist keiner von ihnen gewesen!

öS 248,—/Bei Ihrem Buchhändler

